

# Gemeinsam zum positiven Vorbild geworden

Das 40-jährige Bestehen des Regionalen Industrieparks Osterburken wurde am Sonntag mit einem Festakt gefeiert



**Bauland.** (ahn) Die Einladung versprach einen Hauch von südamerikanischem Flair: Als Fotomontage war der Zuckerhut, das Wahrzeichen von Rio de Janeiro, mitten im Bauland zu sehen, davor dessen fünf Bürgermeister. Doch bei dem Festakt am Sonntagabend in der Baulandhalle – dafür war die Einladung – ging es weniger um Sonne, Strand, Meer und Karneval in Südamerika, sondern vielmehr um den bauländischen RIO, den regionalen Industriepark Osterburken. Auf den Tag vor genau 40 Jahren fand die konstituierende Sitzung des damals einmaligen interkommunalen Gewerbegebiets statt. Grund genug also, den runden Geburtstag mit einem würdigen Festakt zu feiern. Musikalisch umrahmt wurde dieser vom Saxofon-Sextett „Saxones“.

„Was für den Südamerikaner etwa Freizeit und Erholung an der Copacabana symbolisieren mag, bedeutet für uns im ländlichen Raum hingegen wirtschaftliche Stärke und Kraft“, griff Osterburkens Bürgermeister und RIO-Verbandsvorsitzender Jürgen Galm eingangs die Anspielung mit dem Zuckerhut bei Rio auf. Er begrüßte neben seinen RIO-Amtskollegen Wolfram Bernhardt (Adelsheim), Ralf Killian (Ravenstein), Ralph Matousek (Rosenberg) und Thomas Ludwig (Seckach) unter anderem den einzigen noch lebenden RIO-Gründungsvater, den ehemaligen Seckacher Bürgermeister Ekkehard Brand, Landrat Dr. Achim Brötel, Dr. Andreas Hildenbrand, Geschäftsführer der IHK Rhein-Neckar am Standort Mosbach, Prof. Dr. Bernd Nolte von der Managementberatung 4P.

Anschließend ging Galm kurz auf die 40-jährige Geschichte des Gewerbeparks ein. „Der RIO hat sich aus kleinen Anfängen heraus langsam, aber stetig entwickelt.“ Besonders die Neuansiedlung

gen von Unternehmen – in den letzten 15 Jahren gab es davon 14 – „tragen gerade in einer Zeit der Transformation maßgeblich zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen sowie zum wirtschaftlichen Wachstum in der Region bei.“ Sie spiegeln zudem die Vielfalt und Dynamik des Wirtschaftslebens im RIO wider und „unterstreichen die Attraktivität der Region als Standort für Unternehmen verschiedenster Branchen und Größen“, so der RIO-Verbandsvorsitzende, der zudem betonte, dass man optimistisch in die Zukunft blicke – schließlich laufe bereits das Bebauungsverfahren für die Erweiterung „RIO III“.

Den Blick nach vorne richtete auch Landrat Dr. Achim Brötel: „Die interkommunale Zusammenarbeit ist der Weg der Zukunft.“ Besonders vor dem Hintergrund, dass „wir alle vor gewaltigen Herausforderungen stehen“ – Stichwort: „Gesellschaft im Wandel“, das „hyperkomplexe System an Vorschriften, Normen und Standards, das weltweit seinesgleichen sucht“ sowie die Tatsache, dass „finanzielle Ressourcen endlich sind“.

Dass die interkommunale Kooperation der Königsweg ist, haben die Ver-

antwortlichen schon damals vor 40 Jahren erkannt. Da stand nämlich die Idee, „dass man nicht dadurch besser wird, wenn man den Ellenbogen zum wichtigsten Körperteil erklärt, sondern dass es mit Blick auf die strukturellen Defizite unseres Raums vielmehr sogar dringender denn je ist, gezielt über Kirchtürme hinwegzusehen, Kräfte zu bündeln und gemeinsam eine modellhafte Struktur zu entwickeln, die dann auch als positives Vorbild für andere dienen kann“, so der Landrat. Denn das RIO-Modell sei inzwischen „zu einem wahren Exportschlager über unseren Kreis hinaus geworden.“

Der Weitblick der Gründerzeit habe sich auf die nachfolgenden Verantwortungsträger des RIO vererbt, man habe „wirklich unglaublich viel daraus gemacht“, lobte Brötel, der zum 40. Geburtstag des RIO gratulierte, verbunden mit dem Wunsch, dass die interkommunale Zusammenarbeit auch in Zukunft blühen und gedeihen möge, „so dass der Erfolgsstory RIO noch viele, viele weitere Kapitel zu unserem gemeinsamen Wohl hinzugefügt werden.“

Wie auch der Landrat hob anschließend Dr. Andreas Hildenbrand die Be-

deutung der Menschen im Neckar-Odenwald-Kreis hervor, die „in Kooperation zupacken“. Er überbrachte die Glückwünsche der IHK Rhein-Neckar und lobte die gelebte Kooperation zwischen Politik und Unternehmen, wie sie im RIO herrsche. Doch auch hier stünden die Unternehmen, so Hildenbrand, aufgrund des demografischen Wandels und der hohen Energiekosten vor Herausforderungen.

Auf diese Herausforderungen ging auch Prof. Dr. Bernd Nolte in seinem Vortrag „Wirtschaft und Gesellschaft im Umbruch – wohin geht die Reise?“ ein. Dabei erklärte er, dass Krisen wie die Pandemie und Kriege, wie sie zurzeit vor unserer Haustür geführt werden, schon immer zu Inflation und Massenwanderungen geführt hätten. Wichtig sei es, die Chancen und Risiken zu erkennen und auch zu nutzen. Ein Systemumsturz sei dagegen keine Lösung – im Gegenteil. Denn schließlich gehe es uns trotz der aktuellen Herausforderungen immer noch sehr gut, so Nolte und betonte, dass wir in Deutschland unsere stärkste Waffe, nämlich „das zwischen den Ohren“, also unsere Ingenieurskunst, einsetzen sollten.

Abschließend bedankte sich Jürgen Galm bei den Rednern, bei den „Saxones“, bei der BSW-Fotogruppe, die im Foyer eine Fotobox aufgestellt hatten, beim Bauhof für die Technik, bei RIO-Wirtschaftsförderin Marlies Ebel-Walz für die Organisation der Veranstaltung, bei den KFD-Frauen für die Bewirtung sowie bei allen Helfern im Hintergrund.

Doch damit waren die Feierlichkeiten noch nicht zu Ende. Nachdem die fünf RIO-Bürgermeister die Absichtserklärung für eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit (wir berichteten) unterschrieben hatten, gab es bei Köstlichkeiten der Metzgerei Maurer noch die Möglichkeit für nette Gespräche.



Mit einem Festakt wurde am Sonntagabend der 40. Geburtstag des RIO in der Baulandhalle gefeiert. Fotos: ahn



Der Abend wurde musikalisch von den „Saxones“ umrahmt (l.) Außerdem unterzeichnete die fünf RIO-Bürgermeister eine Absichtserklärung für eine noch intensivere Zusammenarbeit (r.).